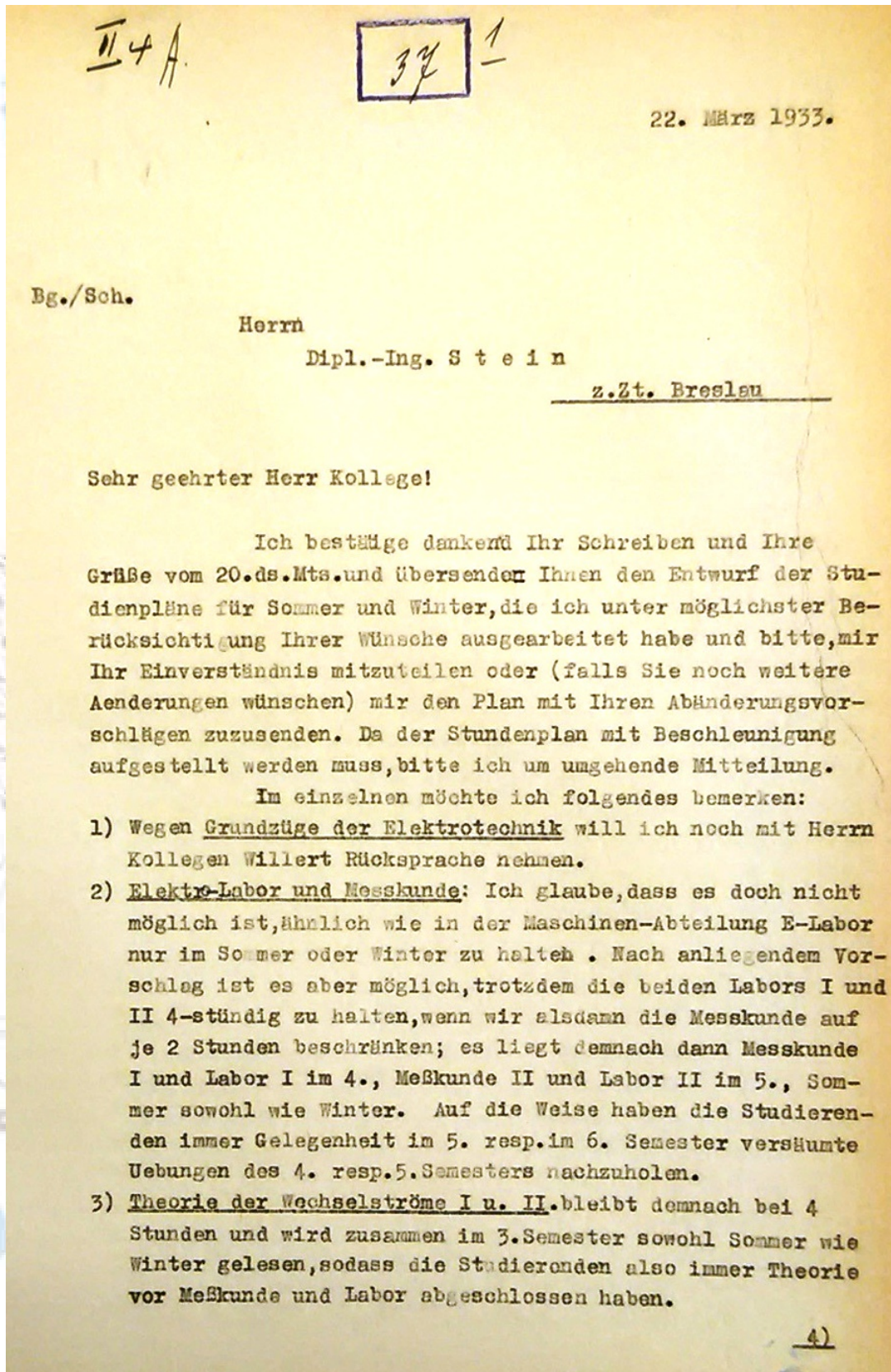




Aus Briefwechsel von ??? mit Dipl.-Ing. Joachim Stein  
(zu dieser Zeit verbrachte Stein (s)einen Urlaub mit Ehefrau in Breslau bis Anfang April 1933)





- 4) Fernmeldetechnik: Ihrem Wunsche entsprechend legen wir 3 Stunden in den Sommer für das 5. und 6. Semester und lassen dafür die im Winter gelesenen 2 Stunden für das 3. und 4. Semester fallen. Diese Vorlesung ist also nur noch im Sommer und im Sommer finden auch nur die Schwachstrom-Übungen mit 3 Stunden statt.
- 4a) Asynchronmaschinen: Haben wir ja schon in den Winter gelegt, und ich schlage dann vor, daß Sie auch nur im Winter Asynchron-Übungen abhalten, 3 Stunden.
- 5) Hochfrequenz-Technik: Schlage ich vor, demnach nur noch im Winter zu lesen und zwar <sup>mit</sup> 4 Stunden I und II und beides für das 5. und 6. Semester.
- 6) Für elektrische Maschinen haben wir die Fächer schon in den letzten beiden Semestern reduziert. Es würden demnach gelesen werden:

Gleichstrommaschinen	4	statt	7	Stunden,
Synchronmaschinen	4	"	5	"
Transformatoren	3	"	4	"
Asynchronmaschinen und Umformer				bleiben mit je 2 Stunden.

Im ganzen demnach nur noch 15 Stunden statt 20.

Ihre Wünsche betreffs des Stundenplanes sollen nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Um auf Ihre interessanten Ausführungen über die 120-jährige Feier in Breslau einzugehen, so muss ich doch lebhaften Protest dagegen einlegen, daß Sie unterstellen, daß in Wismar die Wellender Begeisterung gedämpft ankommen. Sie hätten den gestrigen Tag der Reichstag-Eröffnung und den abendlichen Umzug hier mitmachen sollen. Die Begeisterung kannte keine Grenzen.

Übrigens haben wir Herrn Wilke veranlasst, mit größter Beschleunigung am Kurzwellensender zu arbeiten und haben ihm die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt, da der Sender spätestens in 14 Tagen, wenigstens provisorisch, betriebsfertig sein muss. Die Gründe werde ich Ihnen später mitteilen.

Ihnen und Ihrer Gattin weiter vergnügte Ferien und gute Erholung wünschend, bin ich mit

kollegialen Gruß